

The Sensitive Museum – Von der Oberfläche unter die Haut

„The fellowship experience has changed my life“. So oder ähnlich fassten die Gastkuratoren ihren anderthalbjährigen Arbeitsaufenthalt im Rahmen des Programms *Fellowship Internationales Museum* zusammen. An insgesamt 35 deutschen Museen haben internationale Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – die Fellows – gemeinsam mit den Teams der Häuser innovative, museologische Ideen in die Praxis umgesetzt. Mit dem Ziel, neue Präsentations- und Ausstellungsformen zu erproben, verband sich der Wunsch, das Museum als Experimentierfeld für internationales Arbeiten zu ertüchtigen. Die bekannten Museumsaufgaben wurden neu beleuchtet, indem nachgefragt wurde: Wie, für wen und mittels welcher Zugänge können Museen ihre Arbeit auf eine zeitgenössische und zeitgemäße Rezeption und Teilhabe ausrichten? Wie könnte das, was im Museum passiert, dem Publikum stärker „unter die Haut gehen“ und es wirklich berühren?

Das Förderprogramm *Fellowship Internationales Museum* entwickelte sich entlang der Bedürfnisse, die aus der Museumslandschaft an die Kulturstiftung des Bundes herangetragen wurden. Das von 2011 bis 2017 laufende, mit 6,5 Mio. Euro ausgestattete Programm wurde darauf ausgelegt, internationale Zusammenarbeit zu fördern. Dieses Experiment ging auf.

Eine afro-karibische Kuratorin am *Schiffahrtsmuseum Flensburg* brachte die Bevölkerung mit dem Projekt „KulturTransfer“ beispielsweise dazu, kritisch über zweifelhafte Ursprünge der so genannten Rum-Tradition nachzudenken; die *Bremer Kunsthalle* beleuchtete den „Blinden Fleck“ der eigenen kolonialen Sammlungsgeschichte; im *Frankfurter Historischen Museum* visualisierten Stadtbewohnerinnen die „gefühlte Stadt“ im „subjektiven Museum“; das Berliner *Museum der Dinge* begrüßte im „Kabinett des Unbekannten“ zahlreiche türkische Nachbarn, die jahrelang am Museum vorbeigegangen waren.

Viele brillante Ideen fanden Ausdruck in Präsentationen, die einen weiten internationalen Horizont einfließen ließen. Meistens aktivierten sie bisher kaum angesprochene Gruppen. Gleichermäßen hielten sie dabei museologischen Ansprüchen stand, ja zeigten sogar, wie kritische Selbstreflexion neue Standards im Museum zu setzen vermag. Man kann sich vorstellen, dass es nicht immer ein einfacher Prozess war. Visabestimmungen, Arbeitsgenehmigungen für ausländische Arbeitnehmer, Sprachbarrieren und bürokratische Hürden – all dies hat die Beteiligten manchmal an den Rand der Verzweiflung gebracht. Doch sie hatten das gemeinsame Ziel vor Augen: innovative Ausstellungsformate.

Begleitet wurde das Programm von der **Mobilen Akademie „Fellow Me!“**, einer Veranstaltungsreihe der Kulturstiftung des Bundes, an der die Fellows, Mentoren und internationale Expertinnen und Experten aktiv teilgenommen haben und die in verschiedenen Museen bundesweit in den Jahren 2013/2014 und 2016/2017 stattfand. Die Mobile Akademie diente als Plattform für Austausch, Wissenstransfer und Vernetzung. Themenfelder der Akademie wie *Designing Ethics*, *Bridging Human Clashes*, *Nature Meets Nurture* oder *Shifted Objects* beleuchteten gesellschaftliche Themen und Praktiken, mit denen sich Museen im 21. Jahrhundert (anders als bisher) den globalen Ressourcen- und Wissenskontexten zuwenden.

Im Historischen Museum Frankfurt fand die titelgebende Akademiestation unter dem Motto *The Sensitive Museum – Von der Oberfläche unter die Haut* statt. *Sensitive* deutet in seiner doppelten Wortbedeutung auf die Komplexität des Gefühlsbegriffs hin. Einerseits meint es, etwas zu erfassen, was der Mensch mit seinen fünf Sinnen wahrnimmt. Andererseits zielt der Begriff auf Dinge oder Phänomene, die wir als schwer zugänglich charakterisieren. Das Historische Museum Frankfurt und dessen Fellow aus Brasilien gingen der Frage nach, wie sich die Stadt eigentlich anfühlt, die das Museum repräsentiert. Wie kann eine Stadt überhaupt erfühlt werden? Und wie stellt man das dar? Solche Fragen wurden mittels teilhabeorientierter, partizipativer Methoden erörtert. Mit der Öffnung für die „gefühlte Stadt“ wurden alle Sinne angesprochen und Barrieren abgebaut, die Menschen wurden berührt, da sie ihre ureigenen Emotionen von der Straße mit ins Haus bringen und so ins Verhältnis zum Museumsnarrativ setzen konnten.

Die Verantwortlichkeit und Sensibilität dafür, eine *gemeinsame*, auch globale Öffentlichkeit zu schaffen, ist allen Museen eingeschrieben, die Institutionen tragen Verantwortung für gemeinschaftliche Werte. Die Kulturstiftung des Bundes unterstützt solche Prozesse u.a. auch mit Programmen wie z.B. *Stadtgefährten*, *Lab.Bode* oder *Museum Global*. Das Programm *Fellowship Internationales Museum* hat mit seinen engagierten Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus aller Welt museumsrelevante Themen gesetzt und neue Formen internationaler Museumsarbeit untersucht und diskutiert. Die Website der Mobilen Akademie ***fellow-me.de*** ist Dokumentation und Wissensspeicher des Programms und gibt Einblicke in Inhalte und Formate, die sich zur Nachahmung empfehlen. Mit *Fellowship Internationales Museum* haben wir seit 2011 dazu beigetragen, eine Debatte in Gang zu setzen, die nun in den Feuilletons, vor allem aber in zahlreichen Museen geführt wird. Wir danken allen Fellows, ihren Mentoren und beteiligten Kolleginnen in den Museen für ihre wichtige Arbeit, von der wir hoffen, dass sie eine Museumpraxis anregt, die sich der Welt weiter öffnet.